Neue Freie Presse

6./I. 1915.

[Der Abbau des Moratoriums.] In den nächsten Tagen dürften wieder Besprechungen zwischen den Vertretern der Industrie, des Handels und Gewerbes, die im Permanenzkomitee vereinigt sind, über den weiteren Abbau des Moratoriums stattfinden. Heute läßt sich naturgemäß nur von Anschauungen sprechen, die in dieser Richtung hervortreten dürften. Innerhalb des Permanenzkomitees werden voraussichtlich zwei Eventualitäten die Grundlage der Debatte und der Beschlußfassung über einen der Regierung zu unterbreitenden Vorschlag bilden. Die Grenzen des Abbaues können enger und weiter gezogen werden. Baut man schwächer ab, so scheint man daran zu denken, daß man von Mitte Februar ab zunächst weitere 25 Prozent der sogenannten Vorauguſtfälligkeiten und 25 Prozent der Dezemberfälligkeiten abträgt. Von den Vorauguſtfälligkeiten waren 10 Prozent im Oktober, 15 im November und 25 Prozent im Dezember zu tilgen. Es sind dies also bis zum Schlusse des vorigen Jahres 50 Prozent und weitere 25 Prozent wären im nächsten Moratorium abzubauen. Bis längstens April würden, wie man glaubt, bei diesem Abbau alle Vorauguſt- und Auguſtfälligkeiten zu erledigen sein. Die Dezember- und Januarfälligkeiten sind in die letzte Moratoriumsverordnung nicht einbezogen worden und mit der Erfüllung der Dezemberfälligkeiten zu 25 Prozent soll eventuell beim nächsten Abbau gleichfalls begonnen werden. Es wird wahrscheinlich auch die Frage in Diskussion gezogen werden, ob man nicht mit den Vorauguſt- und Dezemberfälligkeiten den teilweisen Abbau von Januarfälligkeiten verbindet. Bei einem starken Abbau des Moratoriums meint man, mit diesem System noch die Erfüllung eines Teiles der September- und Oktoberfälligkeiten im Laufe des Februar und März verbinden zu können. Allein in den industriellen Kreisen scheint man eher anzunehmen, daß dem schwächeren Abbau der Vorzug gegeben werden wird.